

Laibacher Zeitung

N^o 2.

Laibacher Zeitung
1826
Laib.

Freitag, den 6. Jänner 1826.

Laibach.

S. K. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 27. October l. J., folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Jacob Ritter v. Schönfeld, Mitinhaber einer Buchdruckerey und einer Papierfabrik, in Verbindung mit Anton Tedeschi, Mitglied der Landwirthschafts-Gesellschaft in Steyermark, wohnhaft zu Wien, alte Wieden Nr. 245, für die Dauer von fünf Jahren auf die Verbesserung „ihrer, unterm 16. July 1825 priviligirten, Erfindung, Wäsche aller Art, wie auch die Wolle, mittelst Maschinen zu reinigen, wodurch größere Ersparung an Zeit und Kosten, und bey größerer Schonung der Wäsche eine noch vollkommenere Reinigung derselben erzielt werde.“

II. Dem Ludwig Locatelli, Maß- und Gewichtsklimentirer, wohnhaft zu Venedig, Pfarr St. Jaccarias Nr. 4646, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „einer neuen Schnellwage, welche wegen ihrer Vollkommenheit als Normalwage angesehen werden könne, und von allen Unzukommenissen frey sey, welche den gewöhnlichen Schnellwagen und selbst den Armwagen ankleben.“

III. Dem Carl Pechtl, Greißler, wohnhaft in Wien, Leopoldstadt Nr. 225, für die Dauer von fünf Jahren auf die Erfindung: „mittelst einer neuen Maschine, und auf eine neue Art dauerhafte und wohlfeile Strohkränze aus rohem Strohe zum gewöhnlichen Gebrauche zu verfertigen.“

IV. Dem Ignaz Krammer, Kleiderhändler aus Pesth, und Bernhard Weinhner, Kleidermacher aus Wien Nr. 207, Alt-Ofen, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „die Knöpfe an den Kleidungsstücken, dann auch die Knopfsöcher an denselben, mittelst des, aus einer thierischen Substanz verfertigten Zwirnes, auf eine dauerhaftere Weise als bisher zu nähen, wie nicht minder diesen Zwirn auch zu andern Nähearbeiten zu verwenden.“

V. Dem Johann Sang, Maschinist und Inhaber ei-

nes Privilegiums auf Feuersprizen, wohnhaft zu Wien, Neue-Wieden, Hauptstraße Nr. 435, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Verbesserung: „jede Öffnung an den Thüren, von was immer für Apparaten, mittelst einer neuen Vorrichtung dergestalt hermetisch zu schließen, daß weder die Ausdehnung des Metalls durch die Wärme, noch andere Umstände die Genauigkeit der Schließung stören können, daher auch diese Verbesserung bey Kaminen und bey der Meißner'schen Heizung mit erwärmter Luft, mit besonderem Vortheile anwendbar sey.“

VI. Dem Claudio Cernaschi und Compagnie, Inhaber eines Privilegiums auf die Zuckerraffinerie, wohnhaft zu Mailand in der Gasse von Santa Prassede Nr. 118, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: bestehend in der Darstellung eines Werkzeuges, „Pyenometer genannt, um die Gase beym Sieden der Zuckersyrupe mit voller Genauigkeit zu erkennen, welches man sonst nur durch unbestimmte und ungewisse Mittel erreichen konnte.“

VII. Den Brüdern Joseph, Heinrich und Philipp Heinrich Ritter v. Girard, wohnhaft zu Hirtenberg B. U. W. W., Niederösterreich, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Entdeckung „einer neuen Methode zur Verkohlung des Holzes und anderer Materialien, schwedische Verkohlungsart genannt, welche im Wesentlichen darin bestehe: das Feuer, welches den Theer und die brenzliche Holzsäure destilliren und die Masse verkohlen solle, auf diese, in einem verschlossenen Raume sich befindliche Masse auf eine ganz andere Art, als in den gewöhnlichen Kohlenmeilern, oder in den bisher bekanntesten verschlossenen, künstlichen Verkohlungsapparaten einwirken zu lassen, wie auch dem Luftströme eine ganz verschiedene Richtung, als in den eben erwähnten Apparaten zu geben, wodurch mit geringern Kosten eine größere Quantität an Kohlen und Nebenproducten, und in einer bessern Qualität erlangt werde.“

VIII. Dem Jazar Jweybrück, israelitischer Schächter, wohnhaft zu Prag Nr. 878, für die Dauer von sechs Jahren, auf die Erfindung: „alle Gattungen rohe Rindsgedärme auf eine ganz vorzügliche Art zu reinigen

und dergestalt auszuarbeiten, daß sie bey jeder Verwend-
ung acht bis zehn Jahre, ohne schadhast zu werd n,
dauern.“

IX. Dem Wenzl Kotoczek, befugter Schlosser, wohn-
haft zu Wien, Gumpendorf No. 195, für die Dauer
von fünf Jahren, auf die Erfindung „neuer Sparherde,
ganz aus Eisenblech bestehend, und von innen bis zur
Hälfte nach oben zu ausgemauert, welche den Vortheil
gewähren, daß sie gegen die bisher bestehenden kaum
einen Drittheil des Brennmaterials erfordern, die
Feuersgefahr beseitigen, weder Dunst noch Hitze oder
Rauch verursachen, so zwar, daß man in der Küche,
wenn diese Herde zugeschlossen sind, gar keine Spur
von der Zubereitung der Speisen bemerket; daß sie fer-
ner einen sehr kleinen Raum einnehmen, und in jeder
Küche angebracht werden können; daß endlich mittelst
einer kleinen Vorrichtung durch den auf solchen Herden
entwickelten Wärmestoff ohne die geringste Vermehrung
des Holzbedarfes, nach dem Verhältnisse des Locals auch
ein Zimmer oder zwey geheizt werden können.“

Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht
wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 22.
December 1825.

W i e n, den 28. December.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Ent-
schließung vom 4. December v. J., den Laibacher Kreis-
amts-Concepts-Practicanten, Anton Freyherrn von
Sodelli, zum unbefoldeten Kreis-Commissär allergnäd-
igst zu ernennen geruhet.

W i e n, den 30. December.

Se. k. k. Majestät haben nachstehendes allerhöchstes
Handsreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten, Ge-
neral der Cavallerie Prinzen zu Hohenzollern, gnädigst
zu erlassen geruhet:

„Lieber Prinz Hohenzollern!“

„Als ein bleibendes Denkmahl des Bandes der inni-
gen Freundschaft, welches zwischen Mir und dem höchst-
seligen Kaiser von Rußland bestand, und dessen Fol-
gen so heilsam an die größten Weltbegebenheiten der
neuern Zeit sich reihen, will ich:

„Erstens: Daß das Regiment, welches den Nahmen
des seligen Kaisers trägt, denselben auf immerwährende
Zeit beybehalte.“

„Zweitens: Daß während der angeordneten fünf-
wöchentlichen Trauer die Flöre auf der Fahne dieses
Regiments angebracht werden.“

„Drittens: Daß bey dem morgen abgehalten wer-
denden Trauergottesdienste, vor der russischen Ge-
sandschafts-Capelle die Grenadiers-Division dieses
Regiments ausrücke, und die Officere mit umgehän-
genem großen Flor dabey erscheinen.“

„Sie haben hiernach das nöthige zu veranlassen.“

„Wien, den 29. December 1823.“

„F r a n k.“

Am 31. Vormittags wurde in der kaiserl. russischen
Gesandtschafts Capelle ein feyerlicher Trauergottesdienst
für weiland Se. Majestät den Kaiser Alexander ge-
halten, welchem der Haus-, Hof- und Staatskanzler
Sr. k. k. Majestät, Fürst von Metternich, die Mitglieder
der des diplomatischen Corps, die k. k. Minister und
Hof-Chargen beywohnten.

Die Grenadiers-Division des Regiments Kaiser Ale-
xander war, der Allerhöchsten Anordnung zufolge, von
der Gesandtschafts-Capelle ausgerückt, und die Officere
mit umgehangenem großen Flor, dabey erschienen.

Großbritannien und Irland.

Über den birmanischen Krieg melden Londoner Blät-
ter aus Madras (30. Jult) folgendes: „Der König
von Ava soll Friedensvorschlüge gemacht haben. Der Ge-
neral-Gouverneur scheint, der ungeheuren Kosten halber,
die dieser Krieg verurlicht, seinerseits gern den Bedin-
gungen beypflichten zu wollen; indeß darf man sich auf
das Wort Sr. birmanischen Majestät nicht zu sehr ver-
lassen. Nach glaubwürdigen Nachrichten zieht sich dieser
König nach der chinesischen Grenze zurück, und die Chi-
nesen, um deren Vermittlung er angehalten, würden
alsdann eine Gesandtschaft nach Calcutta schicken. Wie
Anderer vermuthen, dürften die Bewohner von Siam,
trotz ihren Versicherungen, sich zu den Birmanen schlagen.
Man glaubt, daß Sir Archibald Campbell auf Amera-
pura losgehen werde, wenn bis zum 15. October keine
Unterhandlung zu Stande kommen sollte. Übrigens sind
nicht die Operationen des birmanischen Heeres nicht be-
deutend, 2000 von Arracan gestüetzter Soldaten haben
sich in Sambang-Howe gesammelt. Auf den Fall von
Prome waren sie nicht gefaßt. Zu Anfang des May ist
eine englische Abtheilung in das Innere des Landes ge-
drungen; sie kamen 9 (deutsche) Meilen weit bis Lagun-
dine; in einem Dorfe unweit Meaday fanden sie frische
Ruinen einer großen Vieserey, wo die Birmanen höchst-
wahrscheinlich Kanonen gegossen haben. Nach der Aus-
sage eines Einwohners von Prome, Namens Napowe,
der Ava am 7. desselben Monats verlassen hatte, herrsch-

te dort große Betrübniß und Unordnung, der König besetzte seinen Pallast. Er forderte sechs Häuptlinge auf, ihm jeder 1000 Mann aus Schaum zu bringen, aber nur zwey gehorchten und kamen mit 1500 Mann herbey, die aber täglich zu Vanden von 30 bis 40 Mann wieder davon laufen. Die Nachricht von Maha Bundulah's Tod soll den König zu dem Ausruf veranlaßt haben: „Ich habe die Hälfte meines Körpers verloren!“ Der Hof will Umerapuhra, wenn die Armee sich nähert, räumen. Für die Fortschaffung des großen weißen Elephanten ist ein besonderes Boot angefertigt. Der amerikanische Missionär Judson sitzt im Gefängniß.“

Schon wieder ein neuer Unglücksfall mit einem Dampfschiffe. Am 1. December wurde das Dubliner Dampfpöcketboot auf der Reise nach Liverpool von einem Schooner so heftig angelegelt, daß ein Theil des Verdes eingestossen, und ein Passagier über Bord geworfen wurde. Da die Maschine augenblicklich angehalten wurde, so glückte es, ihn zu retten, ehe er unter die Räder kam, die ihn zerschmettert haben würden. In der Kajüte hatten sich mehreere um ihn versammelt, ihn wieder zu sich zu bringen, als sie plötzlich durch eine Explosion des überflüssigen Dampfes erschreckt wurden, welche die Decke derselben wegnahm. Die Menschen wurden niedergeworfen, und von dem heißen Dampf zum Theil sehr verbrannt. Dieser Vorfall verbreitete Anfangs einen panischen Schrecken, weil man eine Beschädigung des Dampfessels besorgte, es fand sich aber zum Glück bald, daß die Maschinerie nicht gelitten hatte.

R u ß l a n d.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 13. December: „Den 29. November, Dienstag um 8 Uhr Nachmittags, ging hier von Sr. Maj. dem Kaiser ein Schreiben vom 17. November ein, in welchem Sie Nachricht von Ihrer Rückkunft nach Taganrog in etwas leidender Gesundheit geben. Den 30. November, Mittwoch Abends, erhielten Jace kaiserl. H.heit die Großfürstin Helena Pawlowna ein Schreiben von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 21., in welchem Ihre Majestät unter andern Ihre Hoheit ersuchen, Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Geodorowna zu benachrichtigen, daß Sie Sr. Majestät der Kaiser besser befinden und daß Sie Selbst an Ihre Majestät nicht schreiben, damit es nicht schmerzen möge, als finden Sie die Krankheit Sr. Majestät bedeutend. Den 4. d. M. Vormittags ging ein Schreiben von Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 24. Nov.

ein, in welchem Ihre Majestät die Erneuerung des Fiebers bey Sr. Majestät, welches Se. Majestät hindert zu schreiben, melden und hinzufügen, daß Sie in einigen Tagen hoffen im Stande zu seyn, wieder über anderweitige Gegenstände zu schreiben. — Den 7. d. M., um 8 Uhr Abends, ging ein Schreiben von dem Chef des Generalkabets Sr. kaiserl. Majestät, dem General-Adjutanten Baron Diebitsch, vom 27. Nov. ein, in welchem er die Zunahme der Krankheit Sr. Majestät, die er das gelbe Fieber nennt, meldet, deren Paroxysmen seit dem 25. und besonders den 26. weit heftiger geworden, und fast ununterbrochen angehalten. Dieser Zustand des allerdurchlauchtigsten Kranken bewog den 27. die Se. Majestät Umgebenden zu dem Rathe, die Zuzucht zum heiligen Abendmahl zu nehmen, welches auch Se. Majestät der Kaiser mit dem Ihnen eigenthümlichen Glauben und Standhaftigkeit empfangen. Darauf wurden Mittel angewandt, welche die Hitze in etwas minderten. Die Ärzte verloren noch nicht alle Hoffnung, jedoch verdrogen sie nicht, daß sie den Zustand des allerdurchlauchtigsten Kranken sehr gefährlich befänden. — Den 8. d. M., bey Beendigung des Kirchengebets, traf ein Courier mit einem Schreiben von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth vom 29. v. M., in welchem Ihre Maj. benachrichtigen, daß in dem Zustande Sr. Maj. des Kaisers eine bestimmte Besserung bemerkt werde, welches auch ein Privat Schreiben des Generaladjutanten Fürsten Wolkonskij bestätigte, der hinzusetzt, daß des Morgens Se. Maj. der Kaiser alle Sie Umgebenden erkannt und mit Ihrer Maj. der Kaiserin mit ziemlich lauter Stimme gesprochen. — Der Leibarzt Wylke schreibt in dem Bulletin von eben diesem Tage, daß durch die Anwendung verschiedener äußerlichen Mittel es geglückt sey, Se. Maj. den Kaiser aus dem lethargischen Zustande zu wecken, in welchem Sie sich befanden, welches die Hoffnung auch vermehrte. — Denselben Tag Abends ging ein Schreiben und ein Bulletin des Leibarztes Wylke vom 28. ein, welche anzeigten, daß der Kaiser sich an diesem Tage im alleräußersten Zustand bey sehr gefährlichen Symptomen befände; da aber diese Post sich verspätet, so war bereits die Nachricht über den am 29. sich gebesserten Zustand eingegangen. — Endlich den 3. nach 11 Uhr Vormittags, traf die Nachricht von dem größten Unglück ein. Se. Maj. der Kaiser sind verschieden am 2. d. M. um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags. Sogleich nach erhaltenem Nachricht von diesem plötzlichen Unglücksfalle, versammelten sich die allerdurchlauchtigsten Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Reichsrath und die Minister im Palais, wo Se. kaiserl. Hohheit der Großfürst Nicolai Pawlowitsch zuerst, und dann aus Kaiserl.

anwesende Beamten, Sr. Maj. dem Kaiser Constantin Pawlowitsch den Eid der Treue ablegten. Der dirigirende Senat hat bey dieser Gelegenheit einen Ukas folgenden Inhalts erlassen: „In der General-Versammlung der St. Petersburg'schen Departements des dirigirenden Senats, hat der Hr. Justizminister, General von der Insanterie und Ritter Jurki Dmitrij Iwanowitsch Lobanow Kossowstij, die schmerzliche Nachricht eröffnet, daß Sr. kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser Alexander Pawlowitsch, nach dem Willen des Allerhöchsten nach einer heftigen Krankheit in Taganrog am 1. December verschieden sind. Der dirigirende Senat, nachdem er in der Generalversammlung dem gesetzlichen Thronerben, Sr. kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser Constantin Pawlowitsch den Eid der Treue geleistet, hat befohlen: 1) Dieß überall durch gedruckte Ukasen bekannt zu machen. 2) An alle sowohl Militär- und Civilbehörden die Formel des als treue Unterthanen Sr. kaiserl. Majestät abzulegenden Eides zu senden und ihnen durch Ukasen vorzuschreiben, daß sogleich nach der Bekanntmachung die getreuen Unterthanen Sr. kais. Maj., außer die Kron- und kaiserlichen Bauern und Erbleute, alle übrige männlichen Geschlechts von jedem Range und Stande unverzüglich zum Eide geführt, und die Eidesblätter mit der Unterschrift derer, die den Eid geleistet, an den Senat eingesandt werden sollen. Damit aber auch von Seiten des heil. dirigirenden Synods diesem gemäß die von ihm abhängige Verfügung getroffen werde, an ihn hierüber die Mittheilung zu machen und ihm die erforderliche Anzahl Exemplare der Eidesformel bey einer Anzeige zu übersenden, welche auch nebst Befugung der Exemplare der Eidesformel den Moskow'schen Departements und der dortigen Generalversammlung des dirigirenden Senats mitgetheilt werden sollen. 3) Die Ukasen hienüber nebst der Eidesformel mit expressen Senats-Conzertieren wohin gehörig abzufertigen. 4) Über diesen Beschluß des dirigirenden Senats Sr. kaiserl. Majestät in einem allerunterthänigsten Rapport Bericht abzulassen, welches auch geschehen ist.“ — Obgleich Ihre Majestät die Kaiserinn Maria Feodorowna keine etwaige Krankheitsbeschwerden empfinden, so hat jedoch der tiefe Gram verursacht, daß Ihre Majestät die Nacht zum 12. schlaflos zugebracht haben und sich dadurch etwas schwächer

befinden. Ihre Majestät haben am 12. das heilige Abendmahl empfangen, wornach Sie Ermunterung des Heiliges verspürt haben. — Nach den vorgekern von Taganrog eingegangenen Nachrichten vom 3. d. M. ertragen Ihre Majestät die Kaiserinn Elisabeth Alexiejwna, bey allem Kummer über das schreckliche allgemeine Unglück, Ihren Harm mit ungemeiner Standhaftigkeit, und das Befinden Ihrer Majestät ist ziemlich gut. Außerdem haben Ihre kaiserl. Majestät geruhet, Selbst an Ihre Majestät die Kaiserinn Maria Feodorowna zu schreiben. — Der kaiserl. Hof hat vom 9. d. M. an, große Trauer angelegt. In der Cathedralen zu unserer lieben Frau, so wie in allen Kirchen werden täglich Trauergottesdienste gehalten. — Noch unterm 16. November hatte Sr. Majestät der Kaiser der Stadt Taganrog dieselben Privilegien ertheilt, die die Stadt Odessa hat.“

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 31. December 1825.

Hr. Anton Freyh. v. Marenzi, Hörer der Philosophie, v. Grätz n. Triest. — Hr. Raffaele Pertinelli, Dr. der Rechte, v. Wien n. Rom. — Frau Anna Bofsch, Mercantill-Schiffcapitän's Witwe, v. Salzburg n. Triest.
Den 1. Jänner. Hr. Andreas Vaccari, Handelsmann, v. Triest n. Klagenfurt.

Den 2. Hr. Peter Tiziani, Handelsmann, v. Gbrj.

Curs vom 31. December 1825.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 91 9/16
 Carl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.) 125 2/8
 Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 50

(Ararial) (Domek.)
(C.M.) (C.M.)

Obligationen der Stände			
v. Osterreich unter und	zu 3	v. H.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2	v. H.	—
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4	v. H.	—
ten, Steyermark, Kärn-	zu 2	v. H.	—
ten, Krain und Görz.	zu 1 3/4	v. H.	—

Bankactien pr. Stück 1170 1/2 in C. M.

Nachtrag

zu dem Verzeichniß der wohlthätigen Neujahrs-Gratulanten in Laibach, welche zum Besten des Armen-Instituts, Neujahrswünsch- und Erlaßkarten gelöst haben.

- 851. Herr Johann v. Panz in Neumarkt.
- 852. „ Friedrich Ankemius in do.
- 853. „ Jacob Meguscher, Pfarrer zu Aich.
- 854. „ Franz Brizeling, Caplan
- 855. „ Franz Auzenig, Mapp. Adjunct.
- 856. Pater Felicianus Rant, ord. sev. obs. sti. Franc. ad B. V. M. Annun. Coop. Lab,

- 837. Herr Joh. Nep. Dettela mit Familie.
- 838. „ Johann Katraschnig und Gattinn.
- 839. „ Pfarrer in Preska.
- 840. „ Thomas Thomann, Ararialgefäßen-Pächter, sammt Gemahlinn.
- 841. „ Johann Jurmann und Gemahlinn.